



# GAUDIUM MAGNUM

von Br FRANCESCO D. COLACELLI

**D**ie Freude ist grenzenlos! Msgr. Domenico Umberto D'Ambrosio, Erzbischof von Manfredonia-Vieste-San Giovanni Rotondo und Delegat des Heiligen Stuhls für die Wallfahrtsstätte und das Werk von Pater Pio, brachte sie im Namen aller zum Ausdruck, und nach ihm der Generalminister des Kapuzinerordens Br. Mauro Jöhri. Die Nachricht von der Reise des Papstes nach San Giovanni Rotondo führt aber auch zu einigen Überlegungen. Dieser Apostolische Besuch stand bis zum vergangenen 22. September weder fest noch konnte man damit rechnen. Es gab eine Hoffnung, die sich an die wohlwollenden Antworten auf verschiedene persönliche Einladungen des Erzbischofs und unseres Provinzialministers knüpfte und verstärkt wurde durch das Interesse des damaligen Kardinals Joseph Ratzinger, der im Jahr 2002 beim Eucharistischen Diözesankongress in Benevent war und sich auch nach Pietrelcina begleiten ließ, um den Geburtsort von Pater Pio zu sehen. Später wurde sie bei sieben Anlässen, wo Benedikt XVI. in diesen ersten drei Jahren seines Pontifikats unseren heiligen Mitbruder erwähnte, genährt. Die Ungewissheit dagegen stützte sich auf das Wissen, dass so viele Orte auf einen Besuch des Papstes warten, während San Giovanni Rotondo diese Ehre ja bereits einmal, am 23. Mai 1987, zuteil gewor-

den war. Offensichtlich hat Benedikt XVI. eine Wahl getroffen, aus Liebe und aus Bewunderung. Aus Liebe zu den unzähligen Verehren des heiligen Kapuziners, die Papst Paul VI. schon 1971 als »weltweite Klientel« bezeichnet hatte, und aus Bewunderung für einen Mann, dem es gelungen war, die höchsten Gipfel der christlichen Vollkommenheit zu erreichen, mit Hilfe der göttlichen Gnade, gewiß, aber vor allem indem er persönlich und zu teurem Preis das Lösegeld für die eigenen und für die Sünden der Menschheit bezahlte.

Dem Besuch des Heiligen Vaters im nächsten Jahr in San Giovanni Rotondo mag jedoch auch eine präzise, wohl überlegte Absicht zu Grunde liegen: einer an Relativismus und Hedonismus kranken Welt wieder das Beispiel eines Menschen vor Augen zu führen, der Kohärenz und Altruismus zu den Grund Säulen der eigenen Existenz ausgerichtet gemacht hat.

Gewiß wird diese apostolische Reise dem Theologenpapst Gelegenheit geben, die komplexe Figur eines modernen Heiligen, der aber auch die schreckliche Last getragen hat, in seiner Seele und an seinem Körper wie ein Spiegelbild das Erlösungsoffer des Gottessohnes zu erneuern, weiter zu erforschen.

Bereits am 14. Oktober 2006, bei der Audienz für die Teilnehmer an der Wallfahrt des Werkes von Pater Pio und unserer Erzdiözese, half uns der

Papst zu verstehen, dass „Pater Pio vor allem ein Mann Gottes war“, sich von Kind an von Ihm gerufen fühlte und „mit ganzem Herzen, ganzer Seele und mit allen Kräften“ antwortete. „So konnte die göttliche Liebe von seiner demütigen Person Besitz ergreifen und ihn zum auserwählten Werkzeug Seiner Heilspläne machen.“ Worte, die nicht nur dazu beitrugen, die Verehrung für den Ordensmann, den ersten und einzigen stigmatisierten Priester der Geschichte, zu festigen und zu untermauern, sondern auch seine Rolle als Vorbild für alle, die ein vollkommenes christliches Leben führen wollen, noch deutlicher machten.

Sicher wird es weitere wichtige Botschaften für unseren Geist geben, in Form von Worten und Gesten, bei der Anwesenheit des Vikars Christi an diesen Orten, wo die Liebe Pater Pios zu Gott und zu den Menschen ihren Ausdruck gefunden hat. Und die Gebete des „einfachen Arbeiters im Weinberg des Herrn“ vor den sterblichen Überresten des Heiligen werden durch dessen Fürsprache eine Fülle von Gnaden für die Kirche und die ganze Menschheit erlangen. Mit unseren demütigen Gebeten wollen wir in der Zwischenzeit dazu beitragen und den Wunsch des Heiligen Vaters, den er am 23. September durch seinen Staatssekretär ausgedrückt hat, unterstützen. ■

*„Das göttliche Kind möge dein Herz immer mehr besitzen  
und in sein eigenes verwandeln“ (P. Pio).  
Allen Lesern frohe und gesegnete Weihnachten!*